Krakauer Zeitung.

Nr. 217. Donnerstag den 22. September 1864.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 6 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 4063/pr.

Laut einer dem hohen k. k. Polizeiministerium zugekommenen Eröffnung des hohen k. k. Ministeriums des Aeußern vom 5. September d. J., Z. 10.643 hat die königlich preußische Regierung die Ausfuhr von Waffen und Munitionsgegenständen über die preußische Gränze nach Galizien bis auf Weiteres und vorläufig bis zum 1. Jänner 1865 verboten.

Von diesem Verbote sind jedoch die zur Anfertigung von Munition sich eignenden Stoffe, nämlich: Blei, Schwefel und Salpeter ausgenommen.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 16. September 1864.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den ehemaligen General-Consul zu Valparaiso in Südamerika, Johann Friedrich Flemmich, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Das Finanzministerium hat den Grazer Finanzsecretär, Matthäus Tar, zum Finanzrathe und Finanzbezirksdirector in Marburg ernannt.

Das Finanzministerium hat den Finanzsecretär der Ofner Finanzlandesdirections-Abtheilung, Theodor Przyborsky, zum Finanzrathe und Finanzbezirksdirector in Munkacs ernannt.

Das Finanzministerium hat den Finanzsecretär bei der serbisch-banater Finanzlandesdirection, Johann Partolovic, zum Finanzrathe und Finanzbezirksdirector für Groß-Becskerek ernannt.

Das Justizministerium hat dem Rathssecretär des vorbestandenen Comitatsgerichtes in Ungvar, Ignaz Czibulka, eine Rathssecretärsstelle bei dem Kreisgerichte in Ungarisch-Hrudisch verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. September.

Die fünfte Conferenzsitzung, meldet die „G.-C.“, wird an einem der nächsten Tage stattfinden. Rein äußerliche und formelle, mit den Verhandlungen selbst in keinem Zusammenhange stehende Umstände verursachen die unerhebliche Verzögerung. Wie ein Wiener Telegramm der „Boh.“ vom 20. d. meldet, sind von Kopenhagen entgegenkommende Erklärungen eingetroffen.

Ein officiöses Berliner Telegramm der „schleswig-holsteinischen Ztg.“ meldet: Die Waffenstillstands-Verlängerung auf bestimmte Zeit ist aufgegeben, der alte Kündigungstermin beibehalten; die Territorial-Frage bis auf die Einzelheiten der Gränz-Bestimmung geordnet. Für die westliche Mündung des projectirten Nord-Ostsee-Canals ist von der betreffenden Commission Husum ausersehen.

Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Die Friedensverhandlungen gehen ihren langsamen Weg und drehen sich gegenwärtig um die Finanzfrage, welche die meisten Erörterungen hervorruft. Von einer fremden Einmischung in die Verhandlungen, wie sie einige Blätter andeuten, ist nach sicheren Mittheilungen niemals etwas wahrgenommen. In der Territorialfrage zeigen sich die Dänen weit zugänglicher und man sagt, daß diese durchaus nicht den Grund des langsamen Fortschreitens der Verhandlungen abgegeben hat.

Ueber die Conferenzsitzung vom 13. September geht der „Leipz. Ztg.“ ein detaillirter Bericht zu. Danach wäre unter Anderem auch die Frage wegen eines vom Tage des Abschlusses an 5 Monate laufenden Waffenstillstandes (andere Notizen sprechen von einer dreimonatlichen Verlängerung des Waffenstillstandes) unter österreichischer Initiative von deutscher Seite in Vorschlag gebracht und discutirt worden. Die Dänen hätten geltend gemacht, daß sie durch Annahme einer Waffenruhe zu Land und zur See, die bis tief in den Winter sich erstrecken sollte, sich völlig die Hände binden und des einzig ihnen noch übrigbleibenden Widerstandsmittels, der eventuellen Erneuerung der Blokade, berauben würden. Sie glaubten daher als Aequivalent, wenn nicht die Räumung, so doch die Befreiung Jütlands von der nachgerade diesem Lande unerschwinglichen Last der Verpflegung der Occupations-Truppen beanspruchen zu können. Die Discussion sei vorläufig hiebei stehen geblieben. Im Uebrigen wiederholt auch die „Leipz. Ztg.“ die Angabe, welche wir schon in mehreren Blättern gefunden, daß bezüglich der Liquidationsfragen von Seiten der beiden deutschen Großmächte die Feststellung einer Pauschalsumme in Vorschlag gebracht worden sei. Den Hauptgegenstand der Verhandlung, schreibt sie, bildete ein von Oesterreich und Preußen vereinbarter Modus, um in der immer schwieriger und verwickelter sich gestaltenden Liquidationsangelegenheit zu einem Ziel zu gelangen. Die deutschen Mächte nämlich proponirten, wie bereits gemeldet, der dänischen Regierung, die Herzogthümer für ihre begründeten Ansprüche an das bisher gemeinsame Staatsgut, sowie insbesondere für in dänischer Hand befindliches und zu speciell dänischem Nutzen verwendetes Sondergut in Bausch und Bogen durch Bezahlung einer Summe zu entschädigen. Von deutscher Seite ward gleichzeitig eine solche genannt, da dies von dänischer Seite aus trotz der Zusage die hiezu nöthigen Berechnungen unverweilt vorzunehmen, noch nicht geschehen ist. Die geforderte Summe ist mäßig genug, gleichwohl nicht als Ultimatum gefordert, sondern nur als Vorschlag hingestellt worden. Die Dänen erhoben keinen principiellen Einwand, sondern behielten sich vor, in Bezug auf das Meritorische des Vorschlages, so wie die Höhe der Pauschalsumme nach Einholung weiterer Instructionen Gegenvorschläge zu machen.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist die Stimmung in Kopenhagen eine derartige, daß ein öffentliches Auftreten des Prinzen von Wales nicht rathsam erscheint. In Stockholm werden großartige Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen von Wales getroffen.

Die „Indep. belge“ bestätigt in einem Turiner Brief vom 17. d. M., die franco-italienische Convention über Rom sei abgeschlossen worden, mit dem Beisatze, der Papst werde zur Bildung einer eigenen Armee aufgefordert und ihm diesfalls Werbung in Frankreich gestattet werden. Turiner Nachrichten sind in dieser Angelegenheit mit großem Mißtrauen aufzunehmen. Die gegentheiligen Behauptungen treten mit allzugroßer Bestimmtheit auf.

Auch der Pariser d. F. Corr. der „N. P. Ztg.“ erklärt es für eitel Humbug, wenn Herr Nigra sich rühmt, daß es ihm in Bezug auf die römische Frage gelungen, den Kaiser wenigstens zu dem Entschlusse zu bringen, dem Papste eine Art von Ultimatum zu stellen, d. h. den Zeitpunct zu bezeichnen, wo die französischen Truppen Rom verlassen (?!) werden, selbst wenn bis dahin keine Versöhnung zwischen dem päpstlichen Stuhl und Victor Emanuel stattgefunden habe. Ritter Nigra, schreibt der Correspondent, macht hoffentlich keinen Anspruch darauf, daß verständige und in die Sachlage einigermaßen eingeweihte Leute ihm auch nur ein Wort von jener Darstellung der Dinge glauben werden. Es ist wahr, daß General Menabrea nichts erreicht hat, aber nicht, weil er vielleicht schlecht manövrirte, sondern weil der Kaiser überhaupt in diesem Augenblicke an den Verhältnissen in Italien nichts ändern will. Und wenn der Ritter Nigra jetzt in die Welt schreiben läßt, es sei doch wenigstens erreicht worden, daß dem Papste ein Termin gestellt werden solle, so ist dies ganz einfach ein Mittel, die piemontesischen und anti-römischen Blätter zu vertrösten und sie auf eine Zeit lang zum Schweigen zu bringen. Es sollte mich gar nicht wundern, wenn er diese Tactik im Einverständniß mit dem Minister Drouyn de Lhuys adoptirt hätte. Was nun die Mission Menabreas betrifft, so hatte sie allerdings die Räumung Roms zum Gegenstande, „weil Italien in der That ohne politische Hauptstadt sei“. Hierauf scheint ihm jedoch u. A. bemerkt worden zu sein, daß Mailand oder Neapel sich viel mehr als Rom zur Hauptstadt eignen würden.

Ein Pariser Telegramm der „Presse“, der gestern so widersprechende Nachrichten in Bezug auf das oben erwähnte Uebereinkommen zugegangen, bezeichnet heute als den einzigen Gegenstand der Unterhandlungen zwischen Paris und Turin die von dem Kaiser vorgeschlagene allgemeine Entwaffnung. Diese Mittheilung scheint noch unglaubwürdiger als alle vorhergegangenen, da die Frage allgemeiner Entwaffnung unmöglich in Verhandlungen von Cabinet zu Cabinet gelöst werden kann. Möglicher Weise hat man von Paris aus in Turin des trostlosen Zustandes der italienischen Finanzen wegen zur Armee-Reduction gerathen und diesen Rath mit Zusicherungen für gewisse Eventualitäten begleitet. Ein Pariser Correspondent des „Botschafter“ meint, Napoleon nehme dem Drängen Italiens gegenüber dieselbe Haltung an, die er dem Drängen Dänemarks gegenüber angenommen. Er vertröstet und stellt Wechsel auf die Zukunft aus. Daß man in den Tuilerien Italien gern unterstützen möchte, gibt der Correspondent zu, er glaubt aber, daß diese Lust durch die Scheu activ aufzutreten paralysirt werde. Im Allgemeinen sei der Standpunct der französischen Regierung: Rom müsse der Mittelpunct des geeinigten Italiens werden, die Einigung müsse jedoch auf friedlichem Wege vollzogen werden, dann erst werde der Zeitpunct für Rom gekommen sein. Im Allgemeinen geht daraus hervor, daß man in den Tuilerien nicht abgeneigt ist, die Blicke des Turiner Cabinets vorläufig von Rom ab und auf Venedig zu lenken. Dieser Gedanke schimmert auch ziemlich deutlich in dem Leitartikel der heute angelangten „France“ durch, in welchem als erstes Motiv für einen activen Schritt Italiens die Unmöglichkeit angeführt wird, den bewaffneten Frieden länger aufrecht zu erhalten. Das deutet nicht auf „allgemeine Entwaffnung“.

In Turin, schreibt man der „Gen.-C.“, herrscht große Aufregung, da allgemein verlautet, die Regierung bereite ein demnächst zu erscheinendes Circulare vor, worin die Präfecten von der Verlegung der Hauptstadt in Kenntniß gesetzt werden. Es sollte am 18. d. zu diesem Zwecke auch eine außerordentliche Berathung mit den hieher berufenen Generalen stattfinden. Die Stimmung des Turiner Municipiums ist eine dem Regierungsprojecte höchst abgeneigte, ja feindselige, da die Stadt durch diesen Beschluß großen Schaden erleidet. Das Municipium will vom Präfecten die Ermächtigung zu einer außerordentlichen Sitzung verlangen.

Wie der Pariser □Corr. der „NPZ.“ schreibt, wurde die Reise der Kaiserin Eugenie nach Schwalbach durchaus nicht plötzlich unternommen, sondern war lange vorher beschlossen; schon Anfang August hatte die Kaiserin der Fürstin von Metternich versprochen, ihr von Schwalbach aus einen Besuch auf dem Johannisberg zu machen.

Aus Rom, 20. d., wird tel. gemeldet: Der Papst hat eine Encyklika herausgegeben, in welcher er den polnischen Bischöfen Gehorsam für die bestellten Obrigkeiten empfiehlt; indem er die russischen Ausschreitungen gegen die Katholiken tadelt, erinnert er die Geistlichkeit und die Gläubigen daran, daß sie nicht verpflichtet sind, den gegen die göttlichen Verordnungen gerichteten Schritten Gehorsam zu leisten und droht die Verfolger mit früher Bestrafung. Diese Nachricht widerspricht allen seitherigen Meldungen.

Das neue Cabinet Narvaez erklärt, wie eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 18. d. meldet, daß es eine „Politik der Versöhnung“ verfolgen werde. Alle Preßprocesse sind suspendirt.

Auch seitens des Cantons Aargau ist jetzt ein gewichtiger Schritt gegen den Handelsvertrag mit Frankreich gethan worden. Derselbe besteht in einer Volkspetition an die Bundesversammlung, welche den Vertrag so wie er jetzt vorliegt geradezu als einen Bruch der Bundesverfassung bezeichnet und Erledigung der Handelsvertragsfrage auf dem Wege der Revision der Bundesverfassung und der Appellation an das schweizer Volk verlangt.

Die Nachricht der „Vossischen Zeitung“, der nassauische Finanzdirector v. Hemskerck sei in Berlin angekommen, ist falsch. Herr v. Hemskerck befindet sich vielmehr, wie die „Glocke“ mittheilt, in Wien und diese Nachricht stimmt mit einer Correspondenz des „Frankfurter Journals“ aus Wiesbaden überein, der zufolge der Genannte am 15. nach München oder nach Wien abreiste. Die nassauische Regierung scheint demnach mit ihrem Beitritt zum Zollverein noch zu zögern.

Landtagsangelegenheiten.

Nach dem „Botschafter“ dürfte, nachdem der siebenbürgische Landtag das Gesetz über die Beschickung des Reichsrathes angenommen hat, dasselbe wahrscheinlich rasch die Sanction der Krone erhalten und auf Grund desselben eine Neuwahl der siebenbürgischen Reichsrathsabgeordneten stattfinden, nachdem die frühere Wahl ohne die Grundlage eines eigenen Gesetzes über Beschickung des Reichsrathes und nur für den einzelnen Fall vollzogen worden ist. Die siebenbürgische Vertretung im Reichsrathe wird übrigens dadurch kaum eine namhafte Veränderung erfahren.

---

†† Krakau, 21. September.

Die „Lemb. Ztg.“ vom 17. Sept. bringt nachstehendes Verzeichniß der bei dem k. k. Kriegsgerichte zu Tarnow im Monate August 1864 erfolgten und rechtskräftig gewordenen Aburtheilungen.

Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 341 C. oder 343 M. St. G. B.

1. Ignaz Suchorzewski aus Przebosz, Großherzogthum Posen, verh., 38 J. alt, Gutsbesitzer in Mielec, erschwert durch das Verbrechen der Verleitung „zur Uebertretung eidlicher Militär-Dienstverpflichtung“ und Vergehen gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen §. 343, 521, 570, 96 und 97, nebst Verfall der bei ihm gefundenen Waffen, Munition, zu 1jähr. Kerker mit Einrechnung von 1-monatl. Untersuchungshaft. — 2. Joseph Nowotny aus Nawsie-Kolaczyckie, ledig, 24 J. alt, Gutsbesitzerssohn, zu 1jähr. Kerker, mit Einrechnung der ausgestandenen 4wöch. Strafe und 2monatl. Untersuchungshaft. — 3. Carl Zajkowski aus Czermna, ledig, 29 J. alt, Gutsbesitzer und quittirter k. k. Oberlieutenant im Geniestabe, zu 5 Monaten Kerker. — 4. Joseph Golda aus Przecław, ledig, 21 J. alt, Schmied, zu 2½ Monaten Kerker. — 5. Adam Wydro aus Przecław, verh., 39 J. alt, Schuster, — 6. Leo Zawierucha aus Przecław, ledig, 18 J. alt, Tischlergeselle, — 7. Ludwig Ziemba aus Przecław, ledig, 24 J. alt, Schmied, — 8. Anton Watycha aus Radomysl, ledig, 23 J. alt, Schustergeselle, alle 4 zu je 2 Monaten Kerker. — 9. Stanislaus Przewoźniczek aus Przecław, ledig, 19 J. alt, Schlosser, — 10. Blasius Gardulski aus Radomyśl, 24 J. alt, Schlossergeselle, beide zu 4 Monaten Kerker. — 11. Nicolaus Jarosz aus Przecław, ledig, 20 J. alt, Schustergeselle, zu 1 Monat Kerker. — 12. Stanislaus Kozłowski aus Tarnow, ledig, 22 J. alt, Tagschreiber, zu 3 Monaten Kerker. — 13. Johann Sokolowski aus Krakau, ledig, 37 J. alt, Schneidergeselle, — 14. Johann Michalski aus Czerna im Krzeszowicer Bezirk, ledig, 20 J. alt, Grundwirthssohn, beide zu 4 Wochen Kerker. — 15. Nicolaus Przybyłowicz aus Kryg, Bezirk Biecz, ledig, 34 J. alt, Wirthschaftsbeamte, zu 4 Monaten Kerker. — 16. Andreas Ritter v. Dzikowski aus Żołkiew, ledig, 30 J. alt, Pfarrvicar, erschwert durch unbefugte Werbung, vom Verbrechen der Ruhestörung ab instantia losgesprochen, vom Verbrechen der unbefugten Werbung losgesprochen, und schuldlos erklärt. — 17. Adalbert Gurga aus Mokre, ledig, 22 J. alt, Dienstknecht, erschwert durch Diebstahl, dann Uebertretung des Betruges §. 178 und 461 C. St. G. B., zu 5 Monaten schweren Kerker, verschärft mit 2mal Fasten in jeder Woche. — 18. Bela Adamhazy, falsch Bela Suchodowski auch Kerkreti genannt, aus Ungvar in Ungarn, ledig, 17 J. alt, Gymnasialschüler, erschwert durch Uebertretung des Diebstahls und der Kundmachung §. 343, 460 zu 4 Monaten Kerker. — 19. Jakob Majchrowicz aus Tarnow, ledig, 40 J. alt, Gutspächter, zu 9 Monaten Kerker. — 20. Wladimir Chwalibóg aus Potok im Königreich Polen, ledig, 54 J. alt, Gutspächter zu Partynia in Galizien, erschwert durch das Verbrechen der unbefugten Werbung, §. 521, 308, und 96, zu 9 Monaten Kerker mit Einrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. — 21. Johann Zaklika aus Dzików, ledig, 29 J. alt, Gutspächter, war bereits wegen Uebertretung der Kundmachung vom 28 Februar 1864 zu 25 fl. Geldstrafe verurtheilt, zu 5. Monaten Kerker. — 22. Daniel Grzywiński aus Porzba wielka, verh., 48 J. alt, Gutspächter, zu 3. Mon. Kerker. — 23. Theophil Czencz aus Porzba wielka, verh., 48 J. alt, gewesener Wirthschaftsverwalter, zu 3 Wochen Kerker.

Vergehen des Auflaufes §. 531 M. St. G. B.

24. Joseph Rymanowski aus Mielec, verh., 38 J. alt, Grundwirth, — 25. Joseph Dziekan aus Mielec, verheirathet, 25 J. alt, Wagner und Grundbesitzer, — 26. Michael Tomaszowski aus Mielec, ledig, 25 J. alt, Schlossergeselle und Grundbesitzer, alle 3 Inquisiten wurden gänzlich losgesprochen.

Wegen Vergehens gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen, §. 570 M. St. G. B.

27. Jaslo Dziekan aus Mielec, ledig, 24 J. alt, Sattler und Grundbesitzer, zu 4 Wochen Arrest, verschärft mit 1mal Fasten in jeder Woche. — 28. Andreas Sorama aus Mielec, verh., 34 J. alt, Schuster und Grundbesitzer, zu 2 Wochen Arrest, verschärft mit 1mal Fasten in jeder Woche. — 29. Johann Depowski aus Średnie ad Kopcyce, verh., 45 J. alt, Grundwirth, zu 10 Tagen Arrest,

verschärft mit 2mal Fasten am 2. und 6. Tage der Strafzeit. — 30. Constantin Korzeniowski aus Ryglice, verh., 45 J. alt, Gutsverwalter, zu 14 Tagen Arrest. — 31. Johann Woliński aus Kolbuszow, verh. 42 J. alt, Schuster, zu 3 Tagen Arrest. — 32. Anton Posko aus Kopczyce, verh., 42 J. alt, Grundwirth, zu 10 Tagen Arrest, verschärft mit Fasten am 2. und 6. Tage der Strafzeit. — 33. Kunigunde Stryharka aus Tarnow, Witwe, 50 J. alt, Taglöhnerin, zu 8 Tagen Arrest, verschärft mit 2mal Fasten. — 34. Peter Jędrusik aus Szufnarowa, ledig, 54 J. alt, Taglöhner, zu 14 Tagen Arrest, verscharft mit 2mal Fasten in jeder Woche. — 35. Franz Markowicz aus Zaduszniki, verh., 18 J. alt, Grundwirth, zu 4 Wochen Arrest, verschärft mit 2mal Fasten in jeder Woche. — 36. Jakob Posko aus Kopczyce, verh., 30 J. alt, Grundwirth, zu 3 Wochen Arrest, verschärft mit 2mal Fasten in jeder Woche. — 37. Lazar Pflaum aus Tarnow, ledig, 21 J. alt, Handlungscommis, zu 6 Tagen Arrest. — 38. Andreas Walaszek aus Krędzin, verh., 50 Jahre alt, Grundwirth, zu 8 Tagen Arrest, verschärft mit 2mal Fasten. — 39. Valentin Sowisros aus Tarnow, verh., 38 Jahre alt, Grundwirth, zu 14täg. Arrest. — 40. Katharina Depowska aus Srednie ud Kopczyce, verh. 36 J. alt, Grundwirthin, zu 8täg. Arrest. — 41. Rudolph Chroszczewski aus Wola lubelska, verh., 45 J. alt, Gutspächter, zu 15 fl. ö. W. Geldstrafe. — 42. Michael Skowron aus Zbyltowska Gora, verh., 52 J. alt, Grundwirth, zu 2wöch. Arrest versch. durch 2mal. Fasten in jeder Woche. — 43. Thomas Charpliński aus Brzesko verh., 41 J. alt, Schmiedgeselle, zu 2wöch. Arrest mit 2 Mal Fasten in jeder Woche. 44 Apelonia Łubińska aus Brzozow, verh., 40 J. alt, Amtsdienersfrau, zu 8täg. Arrest. — 45. Jakob Rappaport, aus Czernowitz, verh., 33 J. alt, Israelit, Klempner, erschwert durch Ehrenbeleidigung ob Mangel hinlänglicher Beweise ab instantia losg. — 46. Josef Rak aus Rzędzin, 40 J. alt, verh., Maurer, — 47. Valentin Bida aus Rzędzin, 65 J. alt, verh., Grundwirth, beide ab instantia losgesprochen. — 48. Leib Fisch aus Tarnow, 35 J. alt, Israelit, Schänker, zu 2wöch. Arrest verschärft mit 2mal Fasten in jeder Woche. — 49. Thomas Panek aus Piotrkowice, 27 J. alt, Grundwirth, zu 2wöch. Arrest.

Wegen Uebertretung der Kundmachungen vom
28. und 29. Februar 1864.

50. Johann Soja aus Złotniki, 33 J. alt, verh., Taglöhner, durch unbefugten Besitz einer Pistole zu 8täg. Arrest. — 51. Johann Tacikiewicz aus Trześnia, 30 Jahre alt, verh., Taglöhner, zu 6täg. Arrest. — 52. Franz Pers aus Czermna, 34 J. alt, verh., Waldheger, zu 12tägig. Arrest. — 53. Johann Jedynak, aus Paszczyna, 35 J. alt. verh. Grundwirth, zu 3wöch. Arrest. — 54. Andreas Jedynak aus Paszczyna, 50 J. alt, verh. Grundwirth, — 55. Adalbert Jawor aus Brzozówka, 22 J. alt, verh., Grundwirth, beide zu 14täg. Arrest. — 56. Simon Pazdoł aus Pastrząbka stara, 32 J. alt, ledig, Taglöhner. — 57. Franz Byk aus N.żyny, 65 J. alt, verh., Grundwirth, — 58. Katharina Gąsior aus Krzemieniec, 15 J. alt, ledig, Grundwirthstochter. — 59. Valentin Markowski aus Chrząsłów, 20 J. alt, ledig, Grundwirth, alle vier zu 8täg. Arrest. — 60. Głodzik aus Chrząsłów, 20 J. alt, ledig, Grundwirthsohn, zu 4täg. Arrest. — 61. Martin Turkowicz, aus Zawada, 25 J. alt, verh., Zimmermann, — 62 Thomas Urbanek, aus Błaszkowa, 45 J. alt, verheirathet, Scheuerwächter, beide ab instantia losgesprochen. — 63. Leon Brudniewicz aus Radgoszcz, 25 J. alt, ledig, Schustergeselle, — 65. Michael Łętowski aus Tarnow, 26 J. alt, verh., Schuster, beide zu 10täg. Arrest, versch. mit 2mal. Fasten. — 66. Dobrzański aus Wieliczka, 50 J. alt, verh., Schuster, ab instantia losgesprochen. — 67. Stanislaus Warchałowski aus Łobniow, 19 J. alt, ledig, Handlungskommis, die ausgestandene 14täg. Untersuchungshaft als Strafe angerechnet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Sept. Se. k. k. Apostolische Majestät sind gestern Abends aus Ungarn nach Schönbrunn zurückgekommen.

Die „Ungar. Nachr." melden unter Pest=Ofen, 19. Sept.: Als Se. k. k. Apostolische Majestät heute in früher Morgenstunde die Landesgränze überschritten, wurde auf der k. Hofburg in Ofen die kaiserlich österreichische Fahne aufgehißt und wurden zu deren Begrüßung von den Geschützen des Forts auf dem Blocksberge die üblichen 33 Schüsse gelöst. Se. Exc. der Herr Statthalter ist heute früh nach Komorn abgereist, um dort morgen Se. Majestät an der Spitze der Behörden, so wie jener Hofwürdenträger und hervorragenden Persönlichkeiten, welche in oder nächst Komorn domiciliren und Sr. Majestät huldigen werden, zu empfangen. Auch Ihre Excellenzen Graf Valentin v. Török als Vertreter des Juder Curiae und der k. Personal Stephan v. Melczer haben sich zu gleichem Zwecke nach Komorn begeben. Obgleich jede Art von Empfangsfeierlichkeiten während des Aufenthaltes Sr. Majestät in Ungarn untersagt war, schreibt „P. Hirnök", haben Se. Eminenz der Fürstprimas, als Oberhirt der ungarischen Kirche, doch nicht unterlassen zu dürfen geglaubt, den Landesvater, als höchsten Patron dieser Kirche, indem derselbe die erste Diöcese betritt, weihevoll zu begrüßen, und haben zu diesem Zwecke auch die Bischöfe des angränzenden Veszprimer, Neutraer und Graner Comitats, Ranolder (Hofcaplan der Königin) Roskovanyi und Simor nach Komorn berufen.

Aus Paris, 18. September, wird der „G. K." geschrieben: Die Reise Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph nach Ungarn macht hier mehr von sich reden, als Sie vielleicht glauben werden, sie beschäftigt in gleich hohem Grade die diplomatische Welt, wie die Kreise der Emigration, in welchen letzteren die Entmuthigung immer größere Dimensionen annimmt. Der Zufluß so vieler polnischer Flüchtlinge, welcher selbst die Regierung in Verlegenheit zu bringen anfängt, die Hoffnungslosigkeit der italienischen Projecte und die sichtliche Abnahme der Sympathien der französischen Bevölkerung, deren einziges Verlangen nach einem gesunden Frieden gerichtet ist, Alles das mußte mindestens den jüngeren Theil der Emigration, welcher noch Ansprüche an das Leben macht, zum Nachdenken bringen und in ihm die Sehnsucht nach der Heimat und einem bürgerlichen Beruf erwecken; vielleicht wartet man nur auf ein Signal, um dieses offen an den Tag zu legen und vielleicht geschieht es eben in dieser Erwartung, daß man der Reise des Kaisers hier mit so gespannten Blicken folgt. Was die höhere politische Welt betrifft, so kann ich mich darauf beschränken, den Ausspruch eines der hervorragendsten hiesigen Staatsmänner zu citiren, welcher gestern in einem diplomatischen Salon die ungarische Reise des Kaisers Franz Joseph kurzweg „als das deutsamste Ereigniß des Augenblicks" bezeichnete.

Prinz Georg von Preußen ist unter dem Incognito eines Grafen von Teklenburg hier angekommen, im Hotel „zum Erzherzog Karl" abgestiegen und wird sich vier Tage hier aufhalten.

Der Generalintendant des Hoftheaters in Weimar Hr. Hofrath Dingelstedt ist gestern Abends hier angekommen, um einen seiner Söhne in die Militär=Akademie in Wiener=Neustadt zu bringen. Am Samstag kehrt Herr Dingelstedt nach Weimar zurück.

Der Schriftsteller Dr. A. Mosenthal wurde zum Bibliothekar des Staatsministeriums, Abtheilung für Kunst und Unterricht, ernannt.

Kroatische Blätter dementiren die Nachricht, als hätte sich Bischof Stroßmayer dieser Tage in Wien aufgehalten. Der Bischof, melden sie ferner, soll zwar die Absicht haben, noch im Laufe dieses Herbstes nach Rom zu reisen, aber keineswegs in Concordatsangelegenheiten. Bischof Stroßmayer, schreiben sie, will dem heil. Vater seine Aufwartung machen, in einem südlichen Klima Stärkung für seine angegriffene Gesundheit suchen und hauptsächlich das von ihm mit 20.000 fl. beschenkte Institut des heil. Hieronymus besichtigen.

Deutschland.

Wie der „Botschafter" meldet, wird die österreichische Flotte in Cadir überwintern.

In Viborg ist der Besitzer von Oestergaard in Salling, Reichsrathabgeordneter Brinck = Seidelin, als Arrestant eingebracht worden, weil er sich geweigert hat die vom Militär = Gouverneur in Jütland ausgeschriebenen Steuern zu zahlen und als Vorsitzender der Gemeindebehörde für Selde und Aasted die Bewohner dieser Kirchspiele aufgefordert hat ein Gleiches zu thun. Sein Besitz ist mit einer bedeutenden Einquartierung belegt und er selbst mit drei Tagen Gefängniß bestraft worden.

Aus Schwalbach schreibt man der „Ostd. Post.": Wissen Sie auch, daß die Kaiserin Eugenie hier einige Anläufe zum Deutschsprechen macht. Sie muß von ihrem Gemal oder dem Fürsten Metternich schon etwas Deutsch profitirt haben. Neulich ging sie, von einer ihrer Damen begleitet, Abends durch die Anlagen. Hinter ihnen ging ein junger hübscher Eingeborner Schwalbachs, der sich in seinem Leben bisher weit mehr mit Schwämmesuchen als mit kaiserlichen Herrschaften abgegeben hatte. Plötzlich entfällt der lange Badestock den Händen der Kaiserin, und der Bursche überreicht ihn, die Kappe ziehend, und dabei erröthend, der Kaiserin, welche ihm freundlich die Worte sagte: „Serr lieb, mein Kind!" Der Junge wurde schwindlig vor Glück, er lief sogleich durchs Dorf und verkündete allen lebenden Wesen Schwalbachs, die Kaiserin spreche deutsch, Er war so von der Tragweite dieser Episode aus seinem Leben durch und durch erfüllt, daß er fast zu erzählen vergessen hätte, daß bei jener Gelegenheit auch ein Goldstück in die Kappe gefallen. — Es ist nun ausgemacht, die Comtesse Pierrefonds spricht nun auch ein paar Worte deutsch. Noch ein anderes nettes Geschichtchen geht hier von Mund zu Mund. Es ist eine ältliche Privatierfrau aus Spanien hier zur Kur; die Frau wird immer nur in einem kleinen Wägelchen an die Luft transportirt und sucht hier Hebung ihrer Nervenlähmung. Vor einigen Tagen erscheint nun in ihrer Wohnung (Hotel Nassau hat man mir dafür bezeichnet) eine junge Dame in Begleitung einer andern zur Visite und stellte sich der Spanierin als eine Landsmännin vor, die es nicht unterlassen konnte, sie zu besuchen, und nach dem Stand ihrer Besserung zu fragen. Auf die kranke Dame wirkte dieser Act der Freundlichkeit ungemein erregend. Im Laufe des Gesprächs fiel der Blick der kranken Spanierin auf ein Medaillon der jungen Dame, die bei ihr zu Besuch war. Ihre Züge deuteten in diesem Augenblick auf eine große Ueberraschung hin. Sie versuchte sich aufzurichten aus ihrem Lehnstuhl und mit der Hand auf das Medaillon zeigend, brachte sie mit Mühe die Worte heraus: „Die kann nur die Kaiserin von Frankreich sein, die dieses Medaillon trägt!" Die junge Dame drückte sie wieder in den Lehnstuhl zurück und sagte: „Es ist blos dis Comtesse de Pierrefonds, die ihre Landsmännin besucht!"

Der „N. Corr." hört, daß in Folge der dem Lasalle'schen Duell vorangegangenen Vorfälle und insbesondere der durch einen Brief der Frau Herwegh wie auch auf andern Wegen in weitere Kreise verbreiteten scandalösen Details die Abberufung des Herrn von Dönniges von seinem Posten als Baierischer Geschäfts = Träger in der Schweiz in Aussicht stehe.

Die Zustände in Nassau charakterisirt folgende amtliche Darstellung der Vorgänge, welche zur Einleitung der Untersuchung wider den bekannten Fortschrittsmann, Procurator Braun Veranlassung gegeben haben. „Auf Anzeige einer hierzu ihres Dienstes wegen verpflichteten Person ist von dem herzoglichen Amte zu Eltville eine Untersuchung eingeleitet worden. Dieselbe hat, wie allgemein bekannt, ergeben, daß bei der am 30. Aug. zu Rauenthal stattgehabten Kirchweihe der aus mehreren hundert Personen bestehende Kirchweihzug, dessen Musik vor dem Haus eines dortigen Bürgers das nassauische Volkslied: Heil Unserm Herzog, Heil! gespielt hatte, durch einen dortigen Gastwirth veranlaßt worden ist, vor das Haus des Landtagsabgeordneten König zu ziehen, wonach Procurator Braun aus einem offenen Fenster dieses Hauses an die von demselben versammelte Volksmenge eine Rede hielt, in welcher er — wie viele Personen eidlich bezeugt haben — unter Anderm äußerte: Statt der 35 Fürsten brauche man nur Einen! Es seien in der Neuzeit in Nassau Dinge vorgegangen, welche zur Sclaverei führten. Er wolle ein Lied nicht hören, was er nicht nennen möge! Die Untersuchung hierüber ist noch im Gange.

Die fortschrittliche „Mittelrheinische Zeitung" meldet, daß sie bei Gelegenheit des herzoglichen Jubiläums ein Gesuch um Aufhebung der auf diesem Blatte ruhenden zwei Verwarnungen gerichtet habe, aber abschläglich beschieden worden sei.

Bekanntlich erließ der Ausschuß des Comité's zur Herbeischaffung eines nationalen Ehrengeschenks für den Hrn. Minister v. Beust im Juli d. J. eine gedruckte Aufforderung an Freunde und Verehrer der politischen Anschauungen dieses Staatsmannes, um Beiträge zu einem Nationaldank in Sachsen und dem übrigen Deutschland zusammenzubringen. Man legte im Comité ein ganz besonderes Gewicht darauf, daß diese Anerkennung in allen Kreisen der deutschen Nation Geltung finden möchte. Der Zweck war, die Mittel, etwa 200.000 Thlr., zum Ankauf des Rittergutes Zoepen, des Stammgutes der Familie v. Beust, herbeizuschaffen. Der Minister, welcher bei ähnlichen Vorgängen die Wahrnehmung gemacht haben mochte, daß dergleichen Sammlungen nur in den seltensten Fällen zu einem befriedigenden Resultate führen, soll im Voraus die Annahme des Nationaldanks abgelehnt haben, und wenn diese Nachricht begründet ist, so that Herr v. Beust sehr wohl daran. In den ersten Tagen nach der Aufforderung waren in Sachsen bereits 30.000 Thlr. gezeichnet, aber im übrigen Deutschland fand der Plan keine Unterstützung. Aus dem Ankaufe des Gutes Zoepen kann also nichts werden.

Der Ministerpräsident v. Bismarck, welcher gestern in Berlin erwartet wurde, hat seine Abreise aus Reinfeld [illegible]inige Tage hinausgeschoben. Nach der „Correspondenz Zeidler" wird Herr von Bismarck zwar erst Freitag, aber noch während der Anwesenheit des russischen Kaisers, in Berlin ankommen.

Die in Berlin abzuhaltende Conferenz für Berathungen über mitteleuropäische Gradmessung wird am 15. October zusammenkommen.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Der Herzog Ernst von Sachsen=Koburg=Gotha ist mit seiner Gemalin von Balmoral in Schottland, wo beide zum Besuch der Königin Victoria weilten, hier eingetroffen. — Sir Henry Bulwer, der englische Gesandte in Constantinopel, der heute von Wien hier eintraf, hatte eine Besprechung mit Drouyn de Lhuys. — Die Türken weigern sich, Tunis zu verlassen, eine Intervention Frankreichs und Italiens ist leicht möglich. — Der Schah marschirt nach Asterabar. — Die Commission zur Ordnung der Cheques = Frage hat ihre Arbeiten beendet und Herr Rouher, der Präsident derselben, eine umfangreiche Denkschrift als Resultat dieser Arbeiten dem Finanzminister übermittelt. Diese Abmachung, an welcher der Herzog von Morny und die Herren Ollivier und Darimon den hervorragendsten Antheil genommen haben, wird nun dem Staatsrath zur Basis für die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes dienen, der noch in der nächsten Session im Gesetzgebenden Körper eingebracht werden soll. — Herr James Fazy ist von Fernay hier eingetroffen und conferirt mit seinen politischen Freunden. Der Prinz Napoleon hat ihn noch vor seiner Abreise empfangen. Es handelt sich darum, ein Organ der Genfer Radicalen in Paris zu gründen.

Nizza setzt dem Marschall Massena, als dessen Vaterstadt, eine Statue. Die Denkmal=Commission hat einen Concurs nach Paris vom 15. bis 31. December 1865 ausgeschrieben mit einer Prämie von 25.000 Frs. für das Standbild, dessen Ausführung beschlossen wird, Napoleon I. pflegte Massena „l'enfant chéri de la victoire" zu nennen.

Spanien

Die Rückkehr der Königin Christine betreffend meldet die „Epoca" vom 14. d.: „Obgleich wir bereits seit lange unseren Lesern gesagt haben, daß die Rückkehr Ihrer Maj. der Königin=Mutter nach Spanien heutzutage keine politische Frage mehr ist, die irgend welchen Einfluß auf die Geschicke der jetzigen Krisis ausüben kann, finden wir mit einigem Erstaunen die folgenden Zeilen in der „Politica" von gestern: „Ihre Maj. die Königin Christine wird nächste Woche nach Madrid kommen und den königlichen Palast bewohnen. Diese Nachricht kann als officiell betrachtet werden." Was uns anbetrifft, so können wir einer derartigen Bekräftigung gegenüber nur sagen, was wir wissen. Unsere Meinung ist, daß die Königin Christine nach Spanien und wahrscheinlich nach Madrid kommen wird; aber es scheint uns sehr überraschend, daß sie selbst den Augenblick einer sehr bedenklichen Ministerkrisis wählt, wie sehr auch die Majestät wünschen möge, ihre erhabene Mutter zu umarmen."

Großbritannien.

Franz Müller ist am 17. d. von Liverpool in London unter polizeilicher Bedeckung angelangt, und es wird jetzt die Voruntersuchung angestellt werden. In Queenstown, Liverpool und London drängte sich eine zahllose neugierige Menge herzu, um den angeblichen Mörder in Augenschein zu nehmen. Müller beharrt auf seiner Aussage, völlig unbetheiligt an dem gegen Herrn Briggs begangenen Mord zu sein und in Uebereinstimmung hiemit erklärt der deutsche Rechtsschutzverein das Alibi Müller's darthun zu können.

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß das Marineministerium wirklich wider Erwarten dem Antrage „Dagbladets" auf die Veröffentlichung des Berichtes über den Verlust der schleswig'schen Westsee-Inseln Folge gegeben. Die Auseinandersetzung rührt von dem Capitänlieutenant Hammer her und strotzt von Gehässigkeiten gegen das Auftreten der an der Eroberung der Westseeinseln betheiligten preußisch-österreichischen Befehlshaber. Zunächst wird erzählt, daß Hammer in der Frühe des 17. Juli per Expreßboot von Helgoland ein Telegramm des dänischen Generalconsuls Pontoppidan in Hamburg erhielt, also lautend: „Waffenruhe bis Ende dieses Monats abgeschlossen." In Folge dessen will Hammer zur Einstellung der Feindseligkeiten Befehl ertheilt haben und durch das plötzliche Erscheinen von fünf Dampfkanonenbooten unter Parlamentärflagge vor Dagebüll bestimmt worden sein, um über den Waffenstillstand Aufschluß zu erlangen. In Dagebüll wußte man nichts von einem Waffenstillstande und auch aus dem österreichischen Hauptquartier traf am 18. Juli die Nachricht ein, daß dort nichts bekannt sei über den Abschluß eines Waffenstillstandes. Inzwischen machte Hammer zu seinem größten Erstaunen die Entdeckung, daß in der vorhergegangenen Nacht österreichische Truppen auf der Insel Föhr eine Landung ausgeführt hatten, worauf er „gegen die Landung Protest erhob und dieselbe um so unverantworlicher bezeichnete, weil er selbst alle Feindseligkeiten eingestellt hatte." Nun folgt in dem Bericht die Darstellung der zwischen Hammer und den deutschen Befehlshabern eingeleiteten Unterhandlungen, welche bekanntlich zu der Ueberlieferung des dänischen Geschwaders an das preußische Dampfkanonenboot „Blitz" führten. Endlich ist in dem Bericht eine Notiz enthalten, welche nicht ohne Interesse für die Beurtheilung der Haltung der englischen Regierung ist. Es heißt nämlich in dem Bericht wörtlich wie folgt: Es dürfte passend sein, hier zu bemerken, daß ein Boot des englischen Orlogsdampfschiffes „Salamis", welches von dem Gouverneur der Insel Helgoland auf den Befehl Lord Russells abgeschickt worden war, um dem Capitänlieutenant Hammer die Nachricht von der Unterbrechung der Feindseligkeiten zu überbringen, am 18. Juli Abends von dem Feinde in der Schmaltiefe mit der Bemerkung zurückgewiesen wurde, daß man trotz der directen Verbindung mit dem Festlande über eine vereinbarte Waffenruhe keine Nachricht hätte.

Rußland.

Eine in Chelm (preußisch Kulm?) erschienene Schrift verbreitet sich über die Nothwendigkeit der Gründung einer polnischen Colonie, wohin alle die Emigranten übersiedeln hätten, welche nicht ins Land zurückkehren könnten — und denen, die es könnten, wird dies als Pflicht ans Herz gelegt — und findet nach langem Suchen die geeignetste alle möglichen Vortheile in sich vereinigende Oertlichkeit im Marmora Meer. Die bis jetzt der Unterstützung derselben zugewandten und bei ihrer großen Anzahl doch unzureichenden Fonds würden, hierzu verwendet, die entsprechende Frucht tragen. Die „Gaz. nar.", welche im Leitartikel eine eingehende Analyse dieser an interessanten Details reichen Schrift, ohne sonstigen Anstoß zu nehmen, bringt, macht die Idee derselben damit zu der ihrigen, schließt sich also durch Wiederholung der Mahnung zur Heimkehr der früheren des „Czas" an.

Türkei.

Bereits seit Februar d. J. hat sich, wie man der „A. A. Z." schreibt, der Patriarch von Constantinopel mit einer aus zwölf Bischöfen gebildeten Synode umgeben, und wie dies bei außerordentlichen Gelegenheiten zu geschehen pflegt, die Patriarchen von Antiochia und Jerusalem beigezogen, um die Maßregeln zu berathen, mittelst welcher die der orthodoxen Kirche von verschiedenen Seiten drohenden Gefahren beschworen werden sollen.

Laut in Bukarest eingelangten Berichtes des Herrn Negri hätte die internationale Commission sich dahin ausgesprochen, daß sie die Erklärung des Fürsten Cusa, die Entschädigung für die Klostergüter auf 150 Millionen Piaster erhöhen zu wollen, wohl nur dann berücksichtigen könne, wenn dieselbe von den moldo = walachischen Kammern ratificirt sein werde. Damit ist man hier einverstanden; man erblickt hierin die Geneigtheit der Commission und des Constantinopeler Patriarchen, resp. der durch ihn vertretenen griechischen Klöster, auf die Entschädigungssumme von 150 Millionen Piaster einzugehen, und zweifelt nicht, daß die am ersten Sonntag des kommenden Monats December zusammentretenden neuen Kammern dieser Summe ihre Ratification ertheilen werden.

Zur Tagesgeschichte.

** In Wien, der „Metropole der Brustkrankheiten", ist dieser Tage ein Unternehmen ganz besonderer Art ins Leben getreten, trotzdem es mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Wien besitzt seit wenigen Tagen einen pneumatischen Apparat, um die von Dr. Tabarió erfundene Heilmethode mit comprimirter Luft hier einzuführen. Morawetz, der Besitzer des Sophienbades, ein Prager, hat diesen Apparat mit riesigen Kosten eingerichtet und seit 1. d. M. ist die Heilanstalt in Thätigkeit. Dr. Freund, gleichfalls ein Prager, leitet die Anstalt. Morawetz, ein 60jähriger blinder Greis, traf alle Anordnungen selbst, gab alle Zeichnungen an und leitete alle Arbeiten mit Hilfe seines erstaunlich hoch potenzirten Tastsinnes. Die Anstalt besteht erst 21 Tage und doch spricht man bereits von außerordentlichen Erfolgen und der Andrang der Heilsuchenden ist trotz der enormen Preise sehr groß. Die Heilerfolge bewähren sich bei Schwerhörigkeit, asthmatischen Zufällen aller Art, Keuchhusten, Heiserkeit, angeblich auch bei Lungenemphysem. Für das staubumhüllte Wien ist die Anstalt, wenn sie sich bewährt, eine wahre Wohlthat.

** Im November d. J. wird von Wien aus eine Gesellschaftsreise nach Egypten veranstaltet. Diese Reise soll den Theilnehmern zunächst die Gelegenheit bieten, die Wunder des Pharaonenlandes in bequemer Weise und mit verhältnißmäßig geringen Kosten kennen zu lernen; in zweiter Reihe soll sie die Mittel an die Hand geben, Einsicht zu nehmen in alle zwischen dem Occident und der alten Welt bestehenden commerciellen Wechselbeziehungen; insbesondere aber wird sie allen Denjenigen erwünscht

sein, welche aus Gesundheitsrücksichten den rauhen Winter in einem heilkräftigen Klima zuzubringen wünschen. Geleitet wird diese interessante Reise durch Herrn Franz Tuvora, der im Jahre 1852 die orientalischen Gesellschaftsreisen gründete, die sich schon fünfmal wiederholten und eines guten Erfolges erfreuten.

** Einen seltsamen Possen hat man unlängst einem praktischen Arzt in Wien gespielt. Der Herr Doctor ordinirt sehr viel. Man denke sich das Erstaunen des Herrn Doctors, der vor Kurzem einige Tage hintereinander die traurige Bemerkung machte, daß zu den festgesetzten Ordinationsstunden sich keine Seele sehen lasse. Endlich erhielt er mit der Stadtpost folgendes Briefchen: „Geehrter Herr Doctor, darf man vielleicht brieflich erfahren, wann Sie ordiniren? Alle Herren Aerzte haben auf ihren Tafeln die Stunde verzeichnet, wann sie ordiniren. Aber Sie, wann sind Sie denn eigentlich zu sprechen, wenn laut der Bekanntmachung ihres Schildes täglich von „10 bis 2 Uhr Vormittags“ und von „3 bis 5 Uhr Nachmittags“ Ihre Speisestunden sind. Es wird mich freuen, dies zu erfahren, damit ich Sie befragen könnte in Betreff meines Magenleidens, um sodann auch zu dem Appetit zu gelangen, der mir jetzt fehlt und mittels dessen man, wie Sie, Herr Doctor, von 10 bis 2 Uhr und von 3 bis 5 Uhr zu diniren vermag. Mit großer Achtung vor solchem Appetit verbleibe ich ganz ergebenst . . .“ (und dazu kam ein Name). — Der Herr Doctor stand wie verblüfft vor dem Briefe. Er eilte rasch auf die Straße und besah sein Schild. Träumte er oder wachte er? Auf dem Schilde stand in der That Folgendes zu lesen: „Med. Dr. ****, Mitglied der medicinischen Facultät, dinirt täglich von 10 bis 2 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.“ Ein „guter Freund“ hatte sich den Spaß gemacht, nächtlicherweile auf dem Schilde des Herrn Doctors von dem Worte ordinirt die Silbe „or“ wegkratzen zu lassen.

** [Tiefe der Seen in Ober-Oesterreich.] Nach den neuesten Messungen ist der Traunsee (auch Gmundnersee genannt) 694 Fuß, der Attersee 540, der Mondsee 316, der obere Wolfgangsee 260, der untere 222, der obere Hollstädtersee 396, der untere 133, der vordere Gohäuser 219 und der hintere 132 Fuß tief. Nach den Berechnungen des Herrn Salinenverwalters von Schwind würde im Traunsee eine Steigerung von 1 Zoll ein Quantum von 11,000.000 Eimer Wasser ausmachen.

** Aus dem Leben des verstorbenen Cardinals v. Geissel hebt ein Nekrologist in der „Baier. Ztg.“ hervor die Anhänglichkeit des Kirchenfürsten an seine Heimat und namentlich an die Genossen und Gespielen seiner Jugend, unter denen er auch dem gewöhnlichsten Arbeiter auf offenem Feld in der herzlichsten Weise die Hand drückte. Nicht minder zierte den Verklärten das innigste und unter allen Umständen unveräußerliche Gefühl der Dankbarkeit gegen Diejenigen, von denen er in der bedrängten Zeit seines Lebens Wohlthaten genossen. Unser Gewährsmann bemerkt beispielsweise, daß bis in die neueste Zeit der erste Besuch, den der Cardinal in seine Heimat machte, regelmäßig einer alten jüdischen Kaufmannswitwe galt, der er ganz besonders zu Dank verpflichtet zu sein den sich verwundernd Aeußernden so unbefangen als unumwunden bekannte.

** [Göthehaus in Frankfurt.] Die Restaurationsarbeiten im Göthehause, welche, wie jüngst gemeldet, in Folge eines Protestes des Besitzers eingestellt werden mußten, nehmen jetzt wieder ihren ungestörten Fortgang, nachdem ein gütliches Uebereinkommen getroffen worden.

** Aus Wiesbaden wird dem „Fremdenblatt“ die höchst wichtige Mittheilung gemacht, daß die Kaiserin Eugenie, ebenso wie die Fürstin Metternich, sich nicht, wie alle Zeitungen melden, eines Spazierstockes bedienen, sondern daß beide Damen eine Unzahl derartiger Instrumente zu besitzen scheinen. Zu jedem Anzug wird ein anderer Stock getragen.

** (Donato's en masse.) Ein speculativer Kopf ist auf den Einfall gekommen, eine Gesammtproduction sämmtlicher einbeiniger Tänzer zu veranstalten. Derselbe hat sich mit allen bis jetzt aufgetauchten „Einhareln“ in's Einvernehmen gesetzt und sollen die Meisten auch bereits ihre Mitwirkung zugesagt haben.

** Der zweite Donato, Herr Baum, welcher gegenwärtig in Hamburg gastirt, kündigt sich dort als „weltberühmter einbeiniger Tänzer vom k. k. Hoftheater in Wien“ an.

** [Zigeuner-Versammlung.] Aus Jartfeld (Württemberg) meldet ein Augenzeuge vom 12. d.: „Eine höchst merkwürdige Versammlung von in Deutschland herumziehenden Zigeunern fand gestern Nachts zwischen 10 und 11 Uhr unter Gottes freiem Himmel auf einer prachtvollen, großen Wiese in unserer Nähe statt. Referent wurde durch eine „junge, schöne Zigeunerin“ (von der er sich, wie alle großen Männer, „wahr“ sagen ließ) mit pechrabenschwarzem Haare, das mit feuerrothem Bande phantastisch umschlungen war, in das „Geheimniß“ eingeweiht und dem einzigen „Blaßgesicht“ gegen nachdrückliche Bitte gestattet, dieser Wanderversammlung, die alle 3 bis 4 Jahre am selben Orte stattfindet, beiwohnen zu dürfen. Es war in der That ein höchst seltener Anblick, die verschiedenartigen Garderoben, die martialischen Schnurrbärte, die feingeschnittenen Gesichter so mancher jungen Zigeunerin, die altrunzeligen Mütter, dabei die halbverhungerten Pferde und Hunde, so bunt durcheinander lagernd, sich begrüßend und komisch gesticulirend, zu beobachten. Der Lagerplatz war mit gestohlenem Holz und Kartoffelkraut auf das natürlichste beleuchtet. Da wurde dann die Beute des letztverflossenen Tages mit mehr Behagen verschlungen, als manch fein gebildeter Stutzer sein Dutzend Austern mit Sherry verzehrt. Nach Verlauf einer Stunde ungefähr trat ein „Zigeunerredner“ auf, dessen Rede und Inhalt ich aus begreiflichen Gründen nicht mittheilen kann. Ob er über „Arbeiter-Associationen“ oder über „Volksbanken“ sprach, darüber bin ich bis jetzt noch im Unklaren; doch schien es mir, als ob ich manchmal die Namen unserer hervorragendsten „politischen Zigeuner“ vernähme. Gegen 12 Uhr trat meine schöne Zigeunerin wiederum zu mir, um mir mitzutheilen, daß jetzt gegenseitig Abschied genommen werde. Da ging es denn an ein „Küssen, Herzen, Drücken und Flennen“, daß mir armen Deutschen, überströmend von Gefühl, selbst die Wimpern sich feuchteten. Noch einige wilde, in der dunklen Nacht verhallende „Lebewohl-Schreie“, und die Wagen nebst Volk setzten sich in Bewegung.“

** Der aus der Tiefe des Bodensees mit so vieler Mühe heraufgeholte und mit so vielen Kosten wieder hergestellte Dampfer „Ludwig“ (jetzt Rorschach) war nahe daran, wieder zu versinken. Die „Bodensee-Zeitung“ erzählt nämlich: Das ganz seetüchtige Schiff hatte eine Ladung Weizen an Bord. Die, wie es scheint, noch nicht so seetüchtige Mannschaft des Schiffes speicherte die Ladung — anstatt im Magazin des Schiffes — auf dem Verdeck auf, und zwar waren die Säcke aufgestellt, also das ganze Gewicht in der Höhe. Beim Hinausschwenken aus dem Hafen von Lindau fielen die Säcke auf eine Seite, und durch dieses schwere Gewicht wurde auch das Schiff so umgelegt, daß sich unbedingt die Kajüten durch die offenen Luken schnell mit Wasser hätten füllen müssen, wenn nicht glücklicherweise die Pfähle, die an der Hafenmauer zum Befestigen der Schiffe dienen, das Umlegen verhindert hätten. Hier fand das Schiff einen Stützpunct, der es vor einer abermaligen Taufe bewahrte.

** Dem „Messager du Midi“ wird mitgetheilt, daß der „Eldorado“, von China und Cochinchina kommend, vor Toulon Anker geworfen hat. Er brachte 605 Passagiere mit und eine ganze Menagerie höchst seltener und merkwürdiger Thiere, welche die Könige von Siam der französischen Regierung schicken. Außer 2 großen Kisten, welche höchst werthvolle Pflanzen und Samen enthalten, wurden am Montag ans Land gesetzt: ein Bär aus Tibet, dessen Art bis jetzt in Europa völlig unbekannt war; ein Reh aus Pegu, ein wahres Miniaturbild des Hirschgeschlechts; ein noch nie gesehener Affe aus Kambodscha; ein herrlicher Königstiger von der Halbinsel Malacca, ein Thier von colossaler Größe, welches durch sein Gebrüll während der Reise die Passagiere oft in Schrecken setzte; ein sehr großer schwarzer Panther; zwei Tauben, eine Art, welche durch ihre unglaubliche Reproductionsfähigkeit sich auszeichnet; ein Pfau aus Birmanien von außerordentlicher Schönheit; eine schwarze Wasserschlange, deren Biß so gefährlich sein soll, daß man, wie vom Schlage gerührt, todt hinstürzt; zwei siamesische Stiere, welche im dortigen Lande zu Wettläufen verwandt werden wie hier die Rennpferde; ein Fasan aus der Mongolei, ein wahres Wunder an Größe und Farbenpracht, und endlich ein Luxuswagen, über den selbst die reichsten Leute in Paris in Erstaunen gerathen dürften.

** Der Luxus der Kinder in Paris nimmt so überhand, daß die Mütter der „hohen Kreise“ wahrlich anfangen sollten zurück zu schreiten. Die kleinen Püppchen von 10—12 Jahren gehen in reich gestickten Mantillen und Burnus' gehüllt und geben an kokettem Gang und Auftreten den Aeltern wahrlich nichts nach. Eine Gruppe von Kindern in ihren heutigen Anzügen ist die köstlichste Carricatur auf ihre eigenen Mütter, wie sie sich tummeln und drehen und die stolz einherschreitenden Löwen von 13 Jahren zum Ball- und Cricketspiel auffordern.

** [Bücher = Melonen.] Alexander Dumas wurde kürzlich von der Stadt Cavaillon im Vaucluse-Departement um unentgeltliche Ueberlassung einiger seiner Werke behufs der Gründung einer Gemeindebibliothek angegangen. Dumas überließ bereitwilligst dieser Stadt die 12—1300 bis jetzt erschienenen Bände seiner Werke, verlangte jedoch in einem Schreiben, daß, da in Cavaillon ausgezeichnete Melonen wachsen, ihm durch Gemeinderathsbeschluß eine lebenslängliche Rente von zwölf Melonen jährlich zugesichert werde.

** [Ein Aeronautenproceß.] Die feindlichen Luftfahrer Nadar und Gebrüder Godard sind nun aus den höheren Regionen bis vor die Schranken des Pariser Zuchtpolizeigerichts heruntergefallen, und es kamen bei den am 30. August gepflogenen Verhandlungen ganz prosaisch unangenehme Dinge zum Vorschein. Die Gebrüder Godard wurden trotz der Bemühungen J. Favre's in contumatiam (der eine Godard ist gegenwärtig in Rom) zu 6 Monaten Gefängniß, 100 Fr. Geldbuße und zur Rückerstattung von 6419 Fr. als Preis von 800 Meter Seidenzeug, das sie unterschlagen haben sollen, verurtheilt. Außerdem müssen sie 2000 Fr. Schadenersatz bezahlen, eventuell eine Schuldhaft von einem Jahre überstehen.

[Das Glockenläuten als Kunst.] Das „Journal de Rheims“ enthält folgenden Nekrolog: „Dienstag am 2. August fand das Leichenbegängniß des Glöckners von St. Remi, Herrn Albert Heinrich Ricart, statt. Ein Schlagfluß hat seinem Leben ein Ende gemacht in dem Augenblick, als er sich eben anschickte, in das Glockenhaus zu gehen. Im Alter von 11 Jahren wurde Ricart zu St. Remi als Chorknabe aufgenommen; mit 17 Jahren war er erster Glöckner und durch Fleiß und Fähigkeit in kurzer Zeit der größte Künstler in seinem Fache. Ihm war das gewöhnliche Läuten zu handwerksmäßig, er wollte die Glocke als Clavier behandeln. Zu diesem brach er Glasflaschen am Boden ab und hing an das Innere derselben Metallnägel als Klöppel auf, machte sich eine Scala und war nun im Stande alle gangbaren Lieder mit seiner Glocke zu läuten. Als er damit fertig geworden, bat er um die Erlaubniß, dieses System bei den Glocken von St. Remi in Anwendung bringen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Bei allen religiösen, nationalen und anderen Festen, bei Hochzeiten und Taufen ließ er seine Arien, Hymnen und Volksgesänge ertönen und entzückte durch sein kunstvolles und rührendes Glockenspiel die Zuhörer. Viele größere Pfarren, namentlich jene von St. Sulpice in Paris, machten ihm schmeichelhafte Anerbietungen, aber er wollte seine Lieblingsglocke in Rheims nicht verlassen, die er als Lehrling verfertigt hatte.“

** Aus Rom vom 6. d. wird das Ableben des Cardinals Gaetano Bedini, Erzbischofs von Viterbo gemeldet. Derselbe war zu Sinigaglia im J. 1806 geboren und trug den Purpur seit dem 27. Sept. 1861. Bekanntlich herrscht in Rom ein altes Sprüchwort, daß die Cardinäle immer zu Dreien sterben. Und in der That hat sich dieses alte Wort diesmal bestätigt. Innerhalb neun Tagen starben die Cardinäle Savelli, Geißel und Bedini.

** Die Londoner „Daily News“ kommen in einem längeren Artikel über die Hundeswuth zu dem Schlusse, daß der bisherige Glaube an die Hundeswuth und ihre Folgen sich am Ende nur als eine Art Aberglaube herausstellen dürfte. Der Artikel nennt eine Reihe englischer Aerzte, welche sich widersprechend über die Mittheilbarkeit der Wuthkrankheit durch Hundebiß ausgesprochen haben. Namentlich versichert ein Dr. Youall, er habe seine Hände öfters mit dem Schaum wüthender Hunde bedeckt gehabt, sei auch mehrmals von ihnen gebissen worden, ohne daß er mit der Wuth angesteckt wurde.

** Ein Comité Londoner Arbeiter hat den Plan gefaßt und auf dem Wege der Subscription bereits ihn auszuführen begonnen, auf Primrose-Hill eine Statue Shakspeare's zu errichten. Der berühmte Schauspieler Phelps steht an der Spitze der Bewegung.

** Wir erwähnten neulich, daß zwei Personen, Vater und Sohn, die Ueberfahrt von New-York nach Liverpool in einem kleinen Boot „Vision“ unternommen haben. Das Boot wurde am 20. Juli unter dem 45. Grad Breite und 33. Grad Länge angesprochen und mit Lebensmitteln und Wasser versehen. Weitere Nachrichten über die kühnen Seefahrer fehlen.

** Aus St. Petersburg wird geschrieben: Herr v. d. Weide hat eine Vorrichtung erfunden, vermittelst deren man die Tiefen des Wassers zu erleuchten im Stande ist, und die man deshalb die Laterne des Neptun nennt. Nach der Anordnung der Generale Todtleben und Grabbe hat man in Kronstadt in Gegenwart einer aus höheren Ingenieur-Officieren zusammengetretenen Commission Versuche angestellt. Sie bestanden in Sprengung der unter der Regierung Peter des Großen angelegten Dämme, die der Passage unsrer neulich erbauten Panzerschiffe hinderlich waren. Der auf den Grund des Meerbusens herabgestiegene Taucher konnte in einer Tiefe von 5 Metres mit Hülfe der Neptuns-Laterne die in einer Ausdehnung von beinahe 5 Metres vorhandenen Gegenstände leicht unterscheiden. Die Versuche bestätigten die Nützlichkeit der Erfindung für unter dem Wasser vorzunehmende Arbeiten.

** Die Pyramiden haben eine unerwartete Nachbarschaft erhalten. Seit einer Reihe von Jahren hat ein aus Gera gebürtiger Bierbrauer in Aegypten, in der Nähe von Cairo, gegenüber den Pyramiden von Gizeh, eine Bierbrauerei mit Biergarten, ganz wie in Thüringen, errichtet. Ein Geraer Bierbrauer dicht vor den alten Mausoleen der Pharaonen, ein Biergarten in Thüringer Weise, angesichts der uralten Sphinx und der Cheopspyramide! Welche Wandlungen der Cultur zwischen damals, wo die Kinder Israels Ziegel für den Bau der Pyramiden strichen, und heute! Als der Herzog von Koburg-Gotha seine Africa-Reise machte, schickte ihm unser Geraer Landsmann einen Trunk frischen Bieres und andere kleine Erfrischungen, die mit einem Gegengeschenke, bestehend in einer köstlichen Zervelatwurst, erwidert wurden.

** [Was in Rauch aufgeht.] Einer angestellten Berechnung zufolge werden gegenwärtig in Europa jährlich nicht weniger als 500.000.000 Pfund Tabak verbraucht. 231.200.000 Pfd. erzeugt Europa selbst, die übrige Quantität wird größtentheils aus Amerika eingeführt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 22. September.

* Die Schlesischen Gäste sind in höchst unzufriedener Stimmung abgereist, doch nicht Krakau hat sie verschuldet, sondern die Gewissenslosigkeit des Unternehmers der Vergnügungsreise. Da die Breslauer Blätter ohnehin ihn nicht verschweigen werden, nennen wir den Namen desselben, Leib Berger, der auf der Tour nach Wieliczka sich bereits in Bierzanow absentirte, während sein Compagnon (abgekürzt Compl.) nicht einmal so weit mitmachte. Der Hauptgrund dieser nachträglichen Notiz ist zu constatiren, daß nicht, wie es hier und da aus Unkenntniß gesagt wurde, der als gewandter Arrangeur wohl bekannte Herr Louis Stangen diese Entreprise geleitet. Er wird uns in einigen Wochen erst, wie früher aus Breslau, neue Gäste aus Berlin zuführen, deren sich bis jetzt schon, wie wir von unterrichteter Seite hören, 800 angemeldet.

* Herr Juliano und Frau Julius-Donato sind gestern nach Prag abgereist. Frau Donato war vorgestern in zwei Lustspielen aufgetreten. Ihre angenehme durch prachtvolle Toilette gehobene Erscheinung und ihr anmuthiges Spiel brachten auch ihr vielfachen Hervorruf, Applause und Blumen ein. Sennor Donato schloß sein Gastspiel, wie er es begonnen, diesmal bei brechend vollem Hause, mit dem famosen Manteltanz und der kriegerischen „marcia“, deren forcirte Touren durch 20 Minuten auszuhalten wohl nur diesem Einfüßigen möglich ist, der, von Jugend auf ein gewandter Turner, die Muskelkraft seiner Füße schon bis zur höchsten Potenz entwickelt, noch ehe ihm das Schicksal das rechte Bein nahm und ihm mit dem linken das rechte ließ.

* Die agronomische Schule in Dublany bei Lemberg, deren Frequenz im vergangenen Jahr bedeutend gesunken war, zählt jetzt bereits wieder 29 Eleven, worunter nur 8 von den früheren und fortwährend melden sich neue Candidaten, so daß die Zahl jener allmählig die frühere Größe erreichen wird. Der „Czas“-Referent lobt die neu eingeführte Aenderung, wonach der Schulcursus statt wie früher Anfangs November, schon am 1. August im laufenden Jahre begonnen als vortheilhaft für das Unterkommen der als reif entlassenen Eleven und befürwortet außerdem die stricte Nachachtung der vorgeschriebenen Uniformirung, welche die Eleven außer und in der Schule an die die Würde der Anstalt wahrenden Pflichten mahnt.

* Unter den Inseraten des „Czas“ lesen wir eine Empfehlung des k. k. Hof-Glockengießers H. Ignaz Hilzer in Wiener Neustadt von Seiten des Pfarrers von Grzboszow Hochw. Otowski. Die von ihm gegossene 10 Centner schwere Glocke (mit polnischer Aufschrift und der Figur des hl. Adalbert) läßt in keiner Beziehung mehr zu wünschen übrig.

* Nach nunmehr vollendeter Wiederherstellung der Orgel in der Karmeliterkirche zu Lemberg wird am 26., 27. und 28. d. für alle Die, welche sich durch Ankauf des (seiner Zeit erwähnten) Buches von St. Joseph zur Restaurirung jener beigetragen, ein Votiv-Gottesdienst abgehalten werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Linie Agram-Karlstadt dürfte noch im Monat November d. J. dem öffentlichen Verkehre übergeben werden.

— (Kaschau-Oderberger Bahn.) „P. Naplo“ meldet: Das Resultat der Untersuchungen und Vermessungen der Herren Hoffmann und Splengard, die vom k. k. Ministerium und den Unternehmern Ricke im Interesse der Kaschau-Oderberger Eisenbahn delegirt wurden, ist: daß die Führung der Bahn nach Eperies auf außerordentliche Hindernisse stoßt, da drei Wasserscheiden zu übersteigen sind und der Kinkuoer Engpaß so steil ist, — weshalb die Hernadthaler, obgleich sehr schwierige Richtung, vorbehalten wurde. Nach Eperies wird indeß von Abos aus eine Zweiglinie geführt, die als Ausbau drr Theißbahn später bis Tarnow fortgesetzt werden kann. Da jedoch noch nicht bestimmt ist, ob diese Fortsetzung, resp. die Verbindung mit der galizischen Bahn nach Zeben oder nach Bartfeld hin die Richtung nehmen wird, so ist der Bahnhof unterhalb der Stadt so abgesteckt worden, daß die Fronte rechts oder links sein kann.

— [Briefe nach Mexico.] Laut einer Kundmachung der k. k. Postdirection unterliegen die Briefe nach Mexico dem Francozwange, und ist für einen einfachen Brief von Wien über England 72 kr., über Preußen 73 kr., pr. Frankreich 48 kr. und über Bremen 44 kr. zu entrichten.

Breslau, 21. September. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. österreichischer Währung außer Agio: Weißer Weizen von 62—73, gelber (alter) 59—67, (neuer) 46—60. Roggen (alter) 41—43, (neuer) 39—43. Gerste (alte) 39—42, (neue) 32—36. Hafer 22—32. Erbsen 52—64. — Raps (per 150 Pfd. Brutto) 178—212. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 177—202. Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 152—186. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. öst. Währ. außer Agio) von 11—16½ Thlr. Weiße von 12—18½ Thaler.

Wien, 21. Sept. Abends [Czas]. Nordbahn 1940. — Credit-Actien 185.90. — 1860er Lose 93.—. — 1864er Lose 85.20.

Hamburg, 21. September. Die gestrige Abendbörse schloß auf bedeutende Frankfurter Kaufordres Creditactien 78⅞; die Discompte-Verhältnisse sind erleichtert.

Paris, 20. September. 3% Rente 65.10.

Berlin, 20. Sept. Freiw. Anlehen 101⅜. — 5% Met. 66¼. — Wien 85⅞. — 1860er-Lose 79⅜ — Nat.-Anl. 68¼. — Staatsb. 119⅞. — Credit-Actien — — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 70. — 1864er Lose 48¾. — 1864er Silber-Anl. 74½. — Galizier 104⅜.

Frankfurt, 20. Sept. 5perc. Met. 59⅞. — Anlehen vom Jahre 1859 78⅞. — Wien 100¼. — Bankactien 773. — 1854er Lose 74. — Nat.-Anlehen 66½. — Credit-Actien 184½. — 1860er Lose 79. — 1864er Lose 85¼. — Staatsbahn 207. — 1864er Silber-Anlehen 75½.

Hamburg, 20. Sept. Credit-Actien 77⅞. — Nat.-Anl. 67. — 1860er Lose 77⅞. — 1864er Lose fehlt. — Wien 90.75.

Paris, 20. September. Schlußcurse: 3perc. Rente 66.10. — 4½perc. 92.50. — Staatsbahn 452. — Credit-Mobilier 1022. — Lomb. 536. — Oesterr. 1860er Lose —. — Piem. Rente 67.95, auf Zeit 68.25. — Consols mit 88½ gemeldet.

Tarnów, 13. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. ö. W.): Ein Metzen Weizen 3.21 — Roggen 1.85 — Gerste 1.70 — Hafer 1.20 — Erbsen 3.15 — Bohnen —.— Hirse 2.10 — Buchweizen 2.10 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20 — Eine Klafter hartes Holz 9.45, weiches 7.25 — Futterklee 1.45 — Ein Centner Heu 1.35 — Stroh —.70.

Kęty, 19. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.75 — Korn 2.60 — Gerste 2.20 — Hafer 1.25 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20. — Eine Klafter hartes Holz 5.34, weiches 4.12. — Ein Zentner Futter-Klee 1.20. — Ein Zentner Heu 1.—. Ein Zentner Stroh —.65 fl.

Neumarkt, 19. Septemb. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.30 — Korn 2.67 — Gerste 2.23 — Hafer 1.55 — Erbsen 3.78 — Bohnen —.— — Erdäpfel 1.07 — Eine Klafter hartes Holz 5.30 weiches 4.20 — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.30. — Stroh —.— kr. österr. Währ.

Lemberg, 20. September. Auf den gestrigen Schlachtviehmarkt kamen 382 Stück Ochsen, u. z.: aus Siemiakow 2 Partien zu 31 und 80 St., aus Podhajce 2 Partien zu 37 und 39 St., aus Bóbrka 4 Partien zu 4, 9, 37 und 53 St., aus Rozdół 2 Partien zu 13 und 21 St., aus Szczerzec 13 St., aus Wodniki 9 und aus Dawidow 36 St. Von dieser Anzahl wurden — wie wir erfahren — am Markt 159 St. (davon 143 St. für Lemberg) verkauft, und man zahlte für einen Ochsen, welcher 290 Pfd. Fleisch und 36 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 45 fl. 50 kr.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 370 Pfund Fleisch und 70 Pfd. Unschlitt schätzte, 77 fl. Der Durchschnittspreis hat sich per 1 Stück im Gewicht von 345 Pfund Fleisch und 57 Pfund Unschlitt mit 58 fl. 6 kr. herausgestellt. Von dem aufgetriebenen Schlachtvieh sind 219 Stück mit der Eisenbahn nach Leipnik befördert worden.

Lemberg, 20. Sept. Holländer Dukaten 5.43 Geld, 5.46 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.45 Geld, 5.49 W. — Russischer halber Imperial 9.38 G., 9.51 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.79 G., 1.81 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.51 G., 1.53 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.72 G., 1.74 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 74.65 G., 75.35 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 78.37 G., 79.05 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.50 G., 75.25 W. — National-Anlehen ohne Coup. 78.98 G. 79.52 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 240.33 G. 243.— W.

Krakauer Cours am 21. Septbr. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 110 verl., 108 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 115 verl., 113 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 99½ verlangt, 98½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 445 verl., 437 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 152 verl., 150 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W 174½ verl., 172½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87¼ verl., 86 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 116 verl., 115 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.53 verl., 5.43 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.52 verl., 5.42 bez. — Napoleond'ors fl. 9.40 verl., fl. 9.25 bez. — Russische Imperials fl. 9.60 verl., fl. 9.45 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 76.— verl., 75.— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 79¾ verl., 78¾ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 77 verl. 76 bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 243 verl., 241 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Schwalbach, 21. Sept. (W. Tel. B.) Der Kaiser von Rußland ist heute um 10½ Uhr früh hier eingetroffen, war drei Stunden hindurch bei der Kaiserin Eugenie und reiste sodann ab. Erzherzog Stephan ist hier angekommen.

Geestemünde, 20. September. Es ist die bestimmte Nachricht hier eingetroffen, daß das österreichische Nordsee-Geschwader, oder mindestens fünf Schiffe desselben (man glaubt 2 Fregatten, 3 Kanonenboote), hier überwintern werde. Diese Verfügung sei vom Marineministerium (in Wien?) erlassen. (Die Nachricht wird bekanntlich von anderer Seite bezweifelt. Die Red.). Der König von Hannover hat gestern die österreichische Flotte besucht.

Paris, 21. Sept. Kaiserin Eugenie kehrt Ende September zurück. Am 10. Oct. wird die erste Serie von Gästen in Compiegne empfangen. Der Vertrag mit Cochinchina soll dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden. Der Einfluß Rouher's ist im Steigen; man spricht davon, er werde mit der Bildung eines gleichgesinnten Ministeriums beauftragt werden.

Madrid, 20. Sept. O'Donnell soll Senats-Präsident, Mon Gesandter in Paris, Isturiz in London, Lersundi Generalcapitän in Cuba werden. Don Sebastian soll angewiesen werden, seinen Wohnsitz in Asturien zu nehmen.

Newyork, 10. Septbr. Lee, durch Early verstärkt, zieht große Streitkräfte zusammen, um Grant anzugreifen. Sherman verfolgte Hood bis Lovejoy-Station, fand denselben verschanzt und kehrte zurück nach Atlanta. Mac Clellan hat die Candidatur angenommen und sich für die Union um jeden Preis erklärt. — Wechsel-Cours 220⅛.

Newyork, 10. September, Abends. Es ist das Gerücht verbreitet, Mobile sei eingenommen worden. Wechselcurs auf London 220⅛, Gold-Agio 120⅛, Baumwolle 185.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek**.

Wiener Börse-Bericht

vom 20. September.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.25	67.35
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.20	79.30
vom April — October	79.25	79.40
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.20	71.30
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.25	63.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	155.75	156.25
„ 1854 für 100 fl.	88.—	88.25
„ 1860 für 100 fl.	93.80	94.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	84.60	84.80
„ „ „ „ zu 50 fl.	84.60	84.80
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.80	74.40
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.30	74.90
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.50	72.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.50	72.25
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	775.—	777.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	185.—	185.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	616.—	618.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1928.	1930.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	207.25	207.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	140.75	141.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.25	122.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	246.50	247.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	240.50	241.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	458.—	459.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	236.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370.—	375.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	430.—	450.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	163.50	164.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.25	93.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.85	89.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	75.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	128.25	128.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.	85.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	105.—	106.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.—	48.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	24.50	25.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	98.—	99.—
Salm zu 40 fl. „	30.—	30.50
Palffy zu 40 fl. „	24.—	25.—
Clary zu 40 fl. „	25.—	25.50
St. Genois zu 40 fl. „	24.50	25.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19.—
Waldstein zu 20 fl. „	17.—	17.50
Keglevich zu 10 fl. „	13.—	13.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.75	11.85
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½%.	97.50	97.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½%	97.65	97.75
Hamburg, für 100 M. B. 7%	86.90	87.10
London, für 10 Pf. Sterl. 9%	115.50	115.60
Paris, für 100 Francs 7%	45.70	45.75

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	49	—	—	5	48	5	49
„ vollw. Dukaten	5	49	—	—	5	48	5	49
Krone	—	—	—	—	15	90	15	95
20 Francstücke	9	26	—	—	9	26	9	27
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	48	9	53
Silber	—	—	—	—	115	50	115	75

Amtsblatt.

N. 14596. **Licitations-Ankündigung** (974. 3)

Am 5. October 1864 wird das der Domäne Alt-Sandec zustehende Recht zur Einhebung der Brückenmauthgebühr von der über den Popradfluß bei Alt-Sandec führenden Brücke, auf die Dauer von drei Jahren und zwei Monaten, d. i. vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1867 zur neuerlichen Verpachtung bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neusandec ausgeboten werden.

Dem Pächter wird eine Wohnung in dem ehemaligen Spitalsgebäude, bestehend aus einem Wohnzimmer und einer Küche übergeben werden

Die Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bez.-Direction in Neusandec eingesehen werden.

Die wesentlichsten sind:

1) Der Ausrufspreis des einjährigen Pachtschillings beträgt 2521 fl. 61½ kr. ö. W. wovon 10% als Vadium zu erlegen sind; die Caution ist ohne Unterschied, ob sie bar oder in Obligationen geleistet, oder hypothekarisch sichergestellt wird, in der Höhe des sechsten Theiles des einjährigen Pachtschillinges zu leisten, die Raten sind monatlich im Voraus einzuzahlen.
2) Außer den mündlichen werden auch schriftliche gehörig versiegelte, auf dem classenmäßigen Stempel von 50 kr. ausgefertigte, mit dem 10% Vadium des Anbotes belegte, und mit den sonst erforderlichen Förmlichkeiten versehene Offerte bis zum Beginn der mündlichen Verhandlung angenommen werden.
3) Zur Pachtung wird jedermann zugelassen, der nach den Gesetzen der Landesverfassung und den speciellen administrativen Vorschriften hiezu geeignet ist.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 9. September 1864.

Z. 17322. **Edict.** (980. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem B. Wachtel Handelsmann in Krakau mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn H. Mendelsohn Handelsmann in Krakau auf Zahlung der Summe pr. 3002 fl. 60 kr. ö. W. s. N. G. am 9. September 1864 z. Z. 17322 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung der Termin auf den 18. October 1864 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts anberaumt wurde.

Da der gegenwärtige Aufenthalt des Belangten B. Wachtel unbekannt ist, so hat das kais. kön. Landesgericht zur Vertretung desselben und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Rosenblatt mit Substituirung des Adv. Dr. Kucharski zum Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem kais. königl. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, 13. September 1864.

L. 12526. **Edykt.** (967. 3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie podaje niniejszém do publicznéj wiadomości, że na żądanie p. p. Apolonii z Pfauerów Żebrawskiéj, Franciszki z Pfauerów Warzyszkowéj i Franciszka Pfauera celem przymusowego zaspokojenia sumy 1244 złr. 68¾ kr. w, a. z przynależytościami, odbędzie się publiczna sprzedaż realności pod l. 67. Gm. VII. (L. 111. Dz. IV.) na Piasku w Krakowie położonéj, p. Emilii Boreckiéj wedle ks. gł. Gm. VII. Piasek, vol. nov. 6 pag. 35 n. 8 haer. własnéj, w trzech terminach: dnia 20 Października, dnia 24 Listopada i 23 Grudnia 1864 r. zawsze o godzinie 10 przed południem pod następującemi warunkami:

1) Za cenę wywołania służy wartość owéj realności w sumie 6130 złr. w. a. aktem sądowego oszacowania z dnia 30 Października 1863 r. przez w sztuce biegłych oznaczona, poniżéj któréj owa realność w pierwszych trzech terminach sprzedaną nie będzie.
2) Chęć kupna mający złoży kwotę 613 złr. w. a. jako wadyum do rąk Komisyi licytacyjnéj sądowéj przed rozpoczęciem licytacyi a to gotówką, lub w obligacych publicznych długów c. k. Państwa austryackiego, indemnizacyjnych, pożyczki narodowéj, lub w listach zastawnych kredytowego Towarzystwa galicyjskiego, które to papiery według kursu na dniu złożenia przyjęte zostaną.
3) Wadyum nabywcy zatrzymane, innym licytantom zaś zaraz po licytacyi za potwierdzeniem odbioru zwrócone zostanie.
4) Reszta warunków licytacyi mogą być w registraturze tutejszego Sądu przejrzane.

O téj rozpisanéj licytacyi zawiadamia się obie strony i wierzycieli hypotecznych do rąk własnych.

Dla wierzycieli, którzyby dopiéro po dniu 14 Maja 1864 r. z swemi pretensyami do hypoteki weszli, jakotéż dla tych, którym uwiadomienie ich o rozpisanéj licytacyi wcale nie lub nie dość wcześnie doręczone było, ustanawia się kuratora do strzeżenia ich praw przy téj, jako i przy następujących czynnościach, w osobie p. Adw. krajowego Dra. Schönborna, dodając mu zastępcę w osobie p. Adw. krajowego Dra. Geisslera.

Kraków, 30 Sierpnia 1864.

L. 15152. **Edykt.** (966. 3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie p. Józefa Zubrzyckiego wyznacza się na zaspokojenie wywalczonéj przez niego wyrokiem z dnia 31 Grudnia 1856 r. L. 15102 i z 13 Października 1858 L. 6548 resztującéj sumy w kwocie 4241 złr. 58 kr. m. k. czyli 4454 złr. 3 kr. w. a. z 5% procentem od 1 Maja 1864 począwszy, następnie kwoty 2438 złr. 45 kr. m. k. czyli 3610 złr. 68 kr. w. a. i 57 złr. 20 kr. m. k. czyli 60 złr. 20 kr. w. a. z p. n. i kosztami w umiarkowanéj ilości 4 złr. 65 kr. w. a. celem przymusowego sprzedania dóbr Sawa w obwodzie pierwéj Bocheńskim teraz Krakowskim położonych na 29515 złr. 33 kr. w. a. oszacowanych do masy spadkowéj Antoniego Gagatkiewicza należących bez indemnizacyi czwarty termin na dzień 27 Października 1864 o godzinie 10 przed południem w c. k. Sądzie krajowym, na którym owe dobra pod warunkami licytacyjnemi uchwałą z dnia 8 Marca b. r. l. 3794 ogłoszonemi, z tą tylko odmianą sprzedane będą, że na tym terminie te dobra także poniżéj ceny szacunkowéj sprzedane zostaną.

O téj licytacyi obie strony i wierzyciele hypoteczni, mianowicie z miejsca pobytu wiadomi do rąk własnych, zaś z życia i miejsca pobytu niewiadomi, jakoto: pp. Emil Miszewski i Karol Fihauzer, a w razie ich śmierci tychże sukcesorowie, tudzież wszyscy, którzy po d. 18 Listopada 1863 do hypoteki by weszli, lub którymby rezolucya licytacyę rozpisująca wcale nie, lub za późno doręczoną by została przez kuratora p. Dra. Rydzowskiego, któremu się p. Adw. Dr. Rosenblatt podstawia i edykta przez Krakowską gazetę ogłoszone zawiadomienie otrzymują.

Kraków, 18 Sierpnia 1864.

N. 1540. **Kundmachung.** (963. 3)

Zur Besetzung einer provisorischen Actuarstelle beim Bezirksamte in Sokołów, Rzeszower Kreises mit dem Gehalte von 420 fl. und dem Vorrückungsrechte von 525 fl. wird der Concurs auf die Dauer von 14 Tagen von der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung an gerechnet, hiemit ausgeschrieben.

Im Falle als diese Stelle im Wege der Versetzung besetzt, und hiedurch eine Actuarsstelle bei einem andern gemischten Bezirksamte offen werden würde, oder wenn in dieser Zeit auch sonst eine derlei Stelle im unterstehenden Verwaltungs-Gebiete in Erledigung kommen sollte, wird auch zur provisorischen Besetzung dieser Stelle geschritten werden.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre wohl instruirten, mit einer vollständig ausgefüllten Qualificationstabelle versehenen Gesuche unter gehöriger Nachweisung der zurückgelegten Studien, der etwa erlangten Befähigung für die Besorgung der politischen Geschäfte oder zur Ausübung des Richteramtes, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden anher zu leiten.

Von der k. k. Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter des Krakauer Verwaltungs-Gebietes.

Krakau, am 9. September 1864.

Nr. 8535. **Concurs-Ausschreibung.** (979. 1-3)

Postmeistersstelle in Czernowitz

gegen Dienstvertrag und Leistung einer Caution von Zwei Hundert Gulden ö. W.

Die Bezüge des Postmeisters bestehen in den systemisirten Rittgeldern für Aerarial- und Privatritte, welche erstere im Jahre 1863 — 8871 fl. 80 kr. betragen haben, wogegen der Postmeister verpflichtet ist, 21 diensttaugliche Pferde, 2 gedeckte, eine ungedeckte Kalesche, 2 Briefpostwägen, 4 Staffettentaschen und 5 Postillone zu halten.

Bewerber haben ihre Gesuche, in welchen die bisherige Beschäftigung, das politische und moralische Wohlverhalten, endlich der Besitz des zur Beischaffung der Betriebsmittel erforderlichen Vermögens glaubwürdig nachzuweisen ist, binnen vier Wochen bei der Postdirection in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, 15. September 1864.

N. 1341. **Concurs-Kundmachung.** (962. 3

Bei den in den Bezirksorten Liszki, Krakauer Kreises, und in Brzeznica, Wadowicer Kreises, Bezirk Kalwarya zu errichtenden k. k. Postexpeditionen sind die Postexpedienten-Stellen, mit welchen eine Bestallung jährlicher Einhundertzwanzig (120 fl.) Gulden und ein Amtspauschale jährlicher Zwanzigvier Gulden (24 fl.) verbunden ist, gegen Dienstvertrag und gegen Leistung der Caution im Betrage von 200 Gulden zu besetzen.

Bewerber um diese Dienstposten haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung ihres Alters, ihrer Vermögensverhältnisse, Schulbildung und bisherigen Beschäftigung bis 15. October 1864 bei der gefertigten Postdirection einzubringen und anzugeben, gegen welches mindeste Jahrespauschale sie die wöchentlich dreimalige Botenfahrpost und zwar: Die Bewerber um Liszki zwischen Liszki und Krakau, jene um Brzeznica zwischen Brzeznica und Liszki zu unterhalten sich verpflichten.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, 28. August 1864.

Nr. 416. **Kundmachung.** (968. 3)

Für das k. k. prov. Berg- und Hüttenamt Swoszowice sind nachstehende Schnittholzmaterialien erforderlich, wegen deren Sicherstellung am 4. October l. J. eine öffentliche Licitation stattfinden wird, als:

1000 Stück geschnittene tannene Platten 3° lang, am Dünnende 8" breit, 4" dick.
2500 Stück kieferne Schwartlinge à 3° lang, 10" breit, 2" dick.
2500 Stück tannene Schwartlinge á 3° lang, 10" breit, 2" dick.
1000 Stück tannene gesäumte Bretter à 2° lang, 10" breit, 2" dick.
140 Schock große Faßböden, 19½" im Durchmesser.
1800 Schock gespaltene Faßtaufeln 38" lang, 3 — 4" breit, ½" dick.
1500 Schock Faßreifen à 78" lang, ¾" breit.

Lieferungslustige werden hievon mit dem Beisatze verständigt: daß sie hierauf Bezug habende, von Außen mit dem Worte „Lieferungsanbot" bezeichnete, und mit dem 10% Reugelde versehene Offerten wohlversiegelt in der k. k. Berg- und Hüttenamtskanzlei zu Swoszowice längstens bis zum 4. October 1864 Mittags 12 Uhr bei dem Herrn Amtsvorstande einbringen können.

Jeder Offerent hat seinen Anbot mit Ziffern und Worten deutlich anzusetzen und die Erklärung beizufügen: daß er sich den diesbezüglichen Licitations- und beziehungsweise Lieferungsbedingnissen, welche in der obbesagten Kanzlei einzusehen sind, genau unterziehen wolle.

Vom k. k. prov. Berg- und Hüttenamte.

Swoszowice, 13. September 1864.

L. 344. **Edykt.** (944. 3)

Ces. kr. Sąd powiatowy w Jaworzniu podaje niniejszém do publicznéj wiadomości, że na żądanie p. Walentego Reinera, prawonabywcy Feiwla Bendetz, celem zaspokojenia sumy 472 złr. 50 kr. w. a. z przynal. odbędzie się w c. k. Sądzie powiatowym Jaworznieńskim publiczna licytacya realności gruntowéj we wsi Jaworzno pod l. 178 leżącéj z stodoły i według arkusza gruntowego do l. 229 z 15 morgów 863 kwadr. sążni gruntu się składającéj, własnością dłużnika Tomasza Obroka będącéj, w trzech terminach na dniu 11 Października 1864, 8 Listopada 1864 i 13 Grudnia 1864 każdą razą o godzinie 10 zrana.

Ceną wywołania jest cena szacunkowa 545 złr. w. a., poniżéj któréj wyż wymieniona realność sprzedaną nie będzie.

Wadyum czyli zakład wynosi kwotę 54 złr. wal. austr.

Na wypadek nieuzyskania ceny szacunkowéj przy powyższych trzech terminach, celem ustanowienia ułatwiających warunków licytacyjnych z egzekwentem na dniu 13 Grudnia 1864 o godzinie 3 po południu rozprawa przeprowadzoną będzie.

Resztę warunków licytacyjnych w tutejszym ces. kr. Sądzie powiatowym, lub przy komisyi licytacyjnéj, wysokość zaś zaległych podatków na owéj realności ciążących w tutejszym c. k. Urzędzie podatkowym przejrzéć można.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Jaworzno, 1 Września 1864.

N. 907. **Kundmachung.** (987. 1-3)

Zur Verpachtung des Bier-, Branntwein- und Methpropinationsrechtes in der I und IV. Section der Staats-Domaine Niepołomice auf die drei Jahre und zwei Monate vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1868 im Wege schriftlicher Offerte wird mit Hinweisung auf die diesfällige Kundmachung vom 30. Juli l. J. der zweite Termin zur Ueberreichung der schriftlichen Anbote auf den 12. October l. J. und der dritte und letzte Termin auf den 13. October l. J. bis 4 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Pachtlustige werden eingeladen, ihre Offerte demgemäß hieramts einzubringen.

Vom k. k. Cameral-Wirthschafts-Amte.

Niepołomice, am 19. September 1864.

Nr. 9903. **Kundmachung.** (986. 1-3)

Wegen Verpachtung des Bezuges der Fleischsteuer im Pachtbezirke Gorlice, mit 58 Ortschaften auf das Solarjahr 1865 mit stillschweigender Erneuerung auf die Solarjahre 1866 und 1867 wird die zweite öffentliche Licitation am 12. October 1864 bei dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt jährlich 3128 fl. 60 kr.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec. 20. September 1864.

N. 2975. **Ogłoszenie licytacyi.** (952. 1-3)

Ces. kr. Sąd powiatowy w Gorlicach edyktem niniejszym wiadomo czyni, iż na żądanie p. Zofii Elżbiety Patyńskiéj przeciw Janowi Muzyce celem zaspokojenia przyznanéj sumy przeciw ostatniemu wyrokiem z dnia 30 Stycznia 1863, L. 3123 sumy 105 złr. w. a. z p. n. przymusowa sprzedaż gruntu pod l. k. N. 21, sub. 56 w Kobylance położonego własnością Jana Muzyki będącego, dozwoloną zostaje, która to sprzedaż w trzech terminach, mianowicie dnia 19 Października, 18 Listopada i 19 Grudnia 1864 każdą razą o godzinie 10 przed południem w Sądzie powiatowym w Gorlicach pod następującemi warunkami:

I. Za cenę wywołania ustanawia się cenę szacunkową w ilości 510 złr. w. a. i grunt rzeczony przy pierwszym i drugim terminie tylko za takową lub wyżéj takowéj, przy trzecim zaś i niżéj ceny szacunkowéj sprzedanym zostanie.
II. Chęć kupna mający złoży do rąk Komisyi licytacyjnéj wadyum jedną dziesiątą ceny szacunkowéj, czyli 51 złr. w. a. w gotówce, która najwięcéj ofiarującemu w cenę kupna wliczoną, reszcie zaś licytantom zaraz przy Komisyi zwróconą będzie.
III. Resztę warunków licytacyjnych, tudzież akt opisania w drodze zajęcia gruntu rzeczonego i akt detaksacyi wolno jest każdemu przejrzéć w registraturze Sądu tutejszego.

O téj licytacyi zawiadamia się egzekucyą prowadzącą, egzekuta i wszystkich chęć licytowania mających przez edykta gazetą Krakowską ogłoszone i w sposób zwykły w Sądzie afiszowane.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Gorlice, 20 Sierpnia 1864.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
21	2	330'''78	+13'4	86	West schwach	trüb	Vormittag Regen	+11°3	+13°4
	10	31 60	11.4	91	Nord-Ost schwach	trüb			
22	6	31 68	11,2	94	Ost schwach	trüb			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**